



An dieser Stelle – der Theke in der „Haifischbar“ – haben vermutlich schon viele Emdner ihren Abend verbracht.

BILDER: HEYKEN

Der „Haifischbar“ schlägt das letzte Stündchen

GESCHICHTE Die Gewoba saniert das Gebäude am Schweckendieckplatz in Emden – und will die Theke verschenken

Geschichte

Im Jahr 1925 wurde das Haus am Schweckendieckplatz nach Recherchen des Hobbyhistorikers Gunther Hummerich von Hendrik Fisser und dem Reeder Nübel gebaut. Es zogen die Dampfkompanie Nübel + Fritzen, die Hansa-Transportgesellschaft und die Deutsche Seeschiffhandel AG ein. Im Jahr 1937 beherbergte das Haus Wohnungen und den Laden Kolonialwaren Meyer.

Martha Fisser, Rechtsanwältin Kribbe und die Gaststätten „Zum Hafentor“ und „Fischerklause“ waren 1956 im Haus. 1964 zog die Firma Fido ein. Im Jahr 1977 befand sich dort die Erbgemeinschaft Visser und bis Ende der 90er Jahre die „Haifischbar“. 1984 und 1990 kamen die Gaststätten „Hütte“ und „Hafentor“ dazu. Seit 2001 steht das Haus leer.

Die „Haifischbar“ in Emden wird ab Mittwoch ausgeräumt. Die Theke der Kultkneipe will die Eigentümerin Gewoba verschenken.

VON MAREKE HEYKEN

EMDEN - Auf der Theke liegen noch Spielkarten aus vergangenen Jahrzehnten. Sie sind mit Staub bedeckt – genau wie der Rest des fünfgeschossigen Gebäudes am Schweckendieckplatz, das viele Emdner als „Haifischbar“ kennen.

Mit Steffen Schellhorn von der städtischen Wohnungsbaugesellschaft Gewoba macht die OZ einen Rundgang durch das denkmalgeschützte Haus, für dessen Innenleben das letzte Stündchen geschlagen hat. Die Gewoba hat die „Haifischbar“ schon im Jahr 2015 gekauft und will an diesem Mittwoch damit beginnen, sie auszuräumen. Zuvor hatte sie seit 2001 leergestanden, nachdem sich hier jahrelang viele Kneipen- und Discobesucher die Nächte um die Ohren geschlagen hatten.

Das Ausräumen beginnt im Keller. Hinter einer Tür mit der Aufschrift „Privates“ verbirgt sich dort ein Raum, in dem Menschen ab einer

gewissen Körpergröße kaum noch stehen können. „Hier waren wohl ein kleines Bett und eine Dusche“, sagt Schellhorn. Übrig geblieben ist nur das Duschbecken. Nebenbei sind Damen- und Herrentoilette mit bunten Kacheln.



Steffen Schellhorn

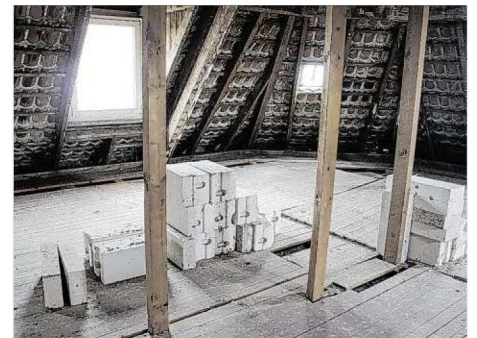
Im Erdgeschoss, das als nächstes entrümpelt wird, sind die „Haifischbar“ und die direkt daneben liegende Kneipe „Hafentor“. In der „Haifischbar“ sind die Spuren der letzten Party nicht mehr zu sehen – das DJ-Pult, die Spiegel an der Tanzfläche und eine Art Bühne aber schon. Auch die extra angefertigte Bar, die der Bugform eines Schiffes nachempfunden ist, ist noch voll erhalten. Nach Getränken sucht man in den Kühlschränken aber vergeblich.

In den darüberliegenden Stockwerken waren einmal Wohnungen. „Die Wände sind wirklich marode, sie zerfallen“, sagt Schellhorn. Dennoch lässt sich die frühere Eleganz der Appartements erahnen: Sie haben hohe Wände und Erker. Auf einem Balkon wächst ein Baum, den wohl kein Mieter an der Stelle gepflanzt hat. Im Dachge-

schoß, das als letztes leerräumt werden soll, ersetzen Platten die kaputten Fenster. „Wir hatten hier ein Taubenproblem“, so der Gewoba-Mitarbeiter. Überreste dieses Problems – Federn etwa – sind an einigen Stellen noch zu sehen.

Die Wohnungsbaugesellschaft will das Gebäude von innen komplett sanieren. Im Erdgeschoss soll nach Angaben von Schellhorn eine Gastronomie entstehen, im Mittelteil soll sich Gewerbe einmieten. Eine Praxis für Physiotherapie zum Beispiel hatte bereits 2018 Interesse bekundet. Aus dem Dachgeschoss sollen zwei Wohnungen gebaut werden. Die Wohnungsbaugesellschaft war indes im Zeitplan zurückgefallen.

Bevor die Erneuerung beginnt, bleibt für die Gewoba noch eines zu klären: Sie möchte die Bar verschenken. „Sie ist ein Stück Emdner Geschichte“, sagt Schellhorn. Viele Menschen würden Erinnerungen damit verbinden. Wer Interesse daran hat, kann sich zeitnah bei Schellhorn unter der Telefonnummer 04921/915324 melden. Weil es sich um eine Sonderanfertigung handele, müsse die Bar im Gebäude auseinandergebaut und selbst zum neuen Standort transportiert werden.



Im Dachgeschoss sollen nach der Sanierung zwei Wohnungen entstehen.



Diese Theke in Schiffform möchte die Gewoba verschenken.



Fünf Geschosse hat das Gebäude.



Das Badezimmer einer Wohnung ist noch komplett.



Auf der Bühne saßen früher wohl auch Gäste.